

chef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Druck- und Informationsdienst, MA 53, Rathaus, 3. Stock, 1082 Wien, Redaktion Rathaus
Stange 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240 Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Druck in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Mittwoch, 11. Februar 1987

Blatt 283

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Stadtwerke: Überprüfung durch Rechnungshof jederzeit möglich (284/FS: 10.2.)
- Ausstellung der „Gürtelkommission“ in Meidling (285/286)
- Umwelttelefon 43 89 89 informiert über Luftqualität (288)
- Geschäftsbericht 1986 der Wiener Stadtwerke (289/290)
- Zahl der Grippekranken steigt (291)
- FPÖ fordert Einführung des Persönlichkeitswahlrechts (292)
- Oberste Spitalsapothekerin der Stadt Wien wurde Hofrat (293)

Sport:

- Spitzenathleten beim 4. Wiener Frühlingsmarathon (287)

Stadtwerke: Überprüfung durch Rechnungshof jederzeit möglich

Bereits am 10. Februar 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 10.2. (RK-KOMMUNAL) „Keinerlei Befürchtungen und auch nicht Kontrollfeindlichkeit sind der Grund dafür, daß Dienstag im Stadtsenat der Antrag der ÖVP auf Überprüfung der Stadtwerke durch den Rechnungshof abgelehnt wurde“, erklärte Stadtrat Johann HATZL gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ zu einer Aussendung von Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK. „Eine solche Überprüfung ist nur schlicht und einfach nicht notwendig, da die Stadtwerke einer vielfachen Aufsicht und Kontrolle unterliegen und aus reiner Parteitaktik dem Rechnungshof nicht ein so großer zusätzlicher Verwaltungsaufwand aufgezwungen werden sollte. Wenn der Rechnungshof die Notwendigkeit einer solchen Überprüfung für gegeben hält, kann er sie jederzeit gemäß Paragraph 18 des Rechnungshofgesetzes „amtswegig“, das heißt von sich aus, durchführen“.

Die Wiener Stadtwerke und damit ihre Tarifgestaltung unterliegen derzeit einer sechsfachen Kontrolle:

1. Der Gemeinderat überprüft jährlich die Wirtschaftspläne und
2. die Rechnungsabschlüsse der Wiener Stadtwerke.
3. Der Gemeinderat beschließt eigens die Tarife der Stadtwerke.
4. Energielieferungen jeder Art unterliegen dem Preisgesetz, das heißt, daß für das Preisverfahren im Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten alle Kalkulationen im Detail vorgelegt werden müssen.
5. Die Wiener Stadtwerke unterliegen der Prüfung durch das Kontrollamt, wobei neben der jährlichen Prüfung laufend Schwerpunktprüfungen durchgeführt werden.
6. Die Stadtwerke werden als „Steuersubjekt“ laufenden steuerlichen Überprüfungen unterzogen.

Der in der ÖVP-Aussendung angesprochene Brief war eine richtige und notwendige Antwort der Stadtwerke zu so falschen Aussagen, wie sie in einem vorhergegangenen Brief von Vizebürgermeister Busek getroffen worden seien, sagte Hatzl. Auch die Aussagen zum Stromtarif waren zu diesem Zeitpunkt vollkommen richtig, erst Ende Jänner ergab sich auf Grund einer um zwei Monate vorgezogenen Neubewertung der Erdölvorräte die Möglichkeit einer Senkung des Stromtarifes.

Abschließend verwies Stadtrat Hatzl darauf, daß im Bundesland Niederösterreich, wo die ÖVP die Regierungsverantwortung trägt, bei ähnlichen Voraussetzungen der Stromtarif höher als in Wien sei. „Es wäre interessant zu hören, mit welchen Varianten aus dem von Busek angeführten „Märchenbuch“ die ÖVP in Niederösterreich eine Strompreissenkung fordern würde“, sagte Hatzl. (Schluß) roh/bs

Ausstellung der „Gürtelkommission“ in Meidling

Hofmann stellt Lösungsvorschläge vor

Wien, 11.2. (RK-KOMMUNAL) Im Magistratischen Bezirksamt Meidling findet derzeit eine Ausstellung statt, die unter dem Motto „Werkstattbericht — Auf dem Weg vom Denkbaren zum Machbaren“ erstmals Planungsvarianten der „Gürtelkommission“ für das Wiental, den Gaudenzdorfer beziehungsweise den Margaretengürtel und für den Straßenzug Altmannsdorfer Straße — Grünbergstraße vorstellt. In einem zweiten Teil, „Meidling im Wandel der Zeit“, zeigt die Ausstellung Beispiele für die Bezirksentwicklung des 12. Bezirks.

Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN wies Dienstag abend in einem Pressegespräch in der Ausstellung darauf hin, daß die Leitung der „Projektorganisation Gürtel, Süd- und Westeinfahrt“ den Ausstellungsbesuchern die Verflochtenheit der Probleme in diesen Bereichen verdeutlichen will. Die Ausstellung soll Verständnis für die schwierige Aufgabe wecken, aus den vielen Vorschlägen zu Teilproblemen die bestmögliche Gesamtlösung zu finden, die die Lebensqualität in diesen Gebieten verbessern kann. Dabei muß auch ein Ausgleich zwischen Einzelinteressen, starken Gruppeninteressen und verschiedenen fachlichen Anschauungen gefunden werden. Denn die Lösungsvorschläge müssen auch realisiert und durchgesetzt werden können.

Tunnelvorschlag für Südgürtel

In der Meidlinger Ausstellung wird eine Tunnelvariante für den Südgürtel zwischen dem Gaudenzdorfer Knoten und der Eichenstraße vorgestellt. Obwohl die Projektleitung generell den Standpunkt vertritt, daß lange Untertunnelungen weder zielführend noch wirtschaftlich sind, hält sie den Tunnel unter dem Südgürtel für vernünftig, weil es hier möglich wäre, 85 Prozent des Individualverkehrs von der Oberfläche wegzubringen. Das bedeutet eine entscheidende Verringerung des Verkehrslärms für die Anrainer. Dieser Lösungsvorschlag führt nach Meinung der Experten auch zu einer Verkehrsentslastung der Reinprechtsdorfer Straße und der Längelfeldgasse. Außerdem könnten im Zusammenhang mit dem Tunnelbau Tiefgaragen errichtet werden. Derzeit werden noch verschiedene Varianten einer Einbindung der Triester Straße in den Südgürtel untersucht.

Park-and-Ride im Wiental

In der Ausstellung werden auch verschiedene Vorschläge für eine künftige Gestaltung der Westeinfahrt im Wiental gezeigt. Die Projektleitung ist der Überzeugung, daß die Bundesstraße B 1 nicht im Wienflußbett geführt werden soll. Es soll vielmehr versucht werden, durch große Park-and-Ride-Anlagen zwischen Hütteldorf und Schönbrunn einen Anreiz zum Umsteigen von PKW auf die U-Bahn zu bieten. Der Individualverkehr zum Zentrum soll schrittweise reduziert werden. Das Wienflußbett könnte man als Grünstreifen mit Promenaden und Radwegen gestalten. Es ist jedoch geplant, den Verkehr aus der Schönbrunner Schloßstraße und der Schönbrunner Straße in den Wientalbereich zu verlegen, zum Teil eventuell über die Trasse der U-Bahn-Linie U 4.

Für den Straßenzug Altmannsdorfer Straße — Grünbergstraße werden Vorschläge für „Verbesserungen im Bestand“ präsentiert. Je nach der Situation sollen hier verschiedene Maßnahmen getroffen werden, um die Lebensqualität der Bewohner an diesem Straßenzug zu verbessern.

Stadtrat Hofmann erklärte, daß die Projektleitung Gürtel, Süd- und Westeinfahrt mit der Ausstellung in Meidling — und mit zwei weiteren Ausstellungen im April und im Mai — über den Stand ihrer Arbeiten informieren und auch zu Diskussionen anregen möchte. Die Ergebnisse der Dis-

kussionen sollen in die weitere Arbeit der Gürtelkommission einfließen. Von der Ausstellung gibt es übrigens eine direkte Telefonverbindung zur Projektleitung, so daß die Ausstellungsbesucher ergänzende Informationen einholen können.

„Meidling im Wandel der Zeit“

Im zweiten Teil der Ausstellung im Bezirksamt für den 12. Bezirk wird „Meidling im Wandel der Zeit“ präsentiert. Neben einem historischen Rückblick vermitteln Texte, Zeichnungen, Fotos und Pläne auf der Basis der Zielsetzungen des Stadtentwicklungsplans einen Ausblick auf die Zukunft des Bezirks. Auch hier sind Diskussionsbeiträge erwünscht. Die Besucher werden eingeladen, Vorschläge, Wünsche und Ideen zur Zukunft Meidlings zu deponieren und in einen Plan des Bezirks einzutragen.

Schwerpunkte dieses Ausstellungsteils sind:

- Parallel zum möglichen Ausbau von Südgürtel und Wiental werden Beispiele gezeigt, wie Straßen und Plätze des Bezirks verkehrsberuhigt und durch den Umbau zu Fußgängerzonen und Wohnstraßen attraktiver gemacht werden können.
- Parkanlagen sollen die Grünversorgung der Bevölkerung verbessern, wie es zum Beispiel durch den Hermann-Leopoldi-Park mitten im Herzen von Meidling bereits geschehen ist. Neue Projekte gibt es für Parks an der Vierthalgasse und an der Fuchselhofgasse sowie für einen Minipark an der Canalettostraße.
- Beiträge zur Stadterneuerung: Sanierung von Häusern und Wohnungen, besonders die Aktivitäten im Stadterneuerungsgebiet Wilhelmsdorf. Ein Vertreter der Gebietsbetreuung ist in der Ausstellung anwesend und kann Auskünfte geben.
- Vorrang für den öffentlichen Verkehr: Der U-Bahn-Bau in Meidling mit der Gestaltung der Stationsbereiche Längenfeldgasse, Niederhofstraße und Philadelphiabrücke.
- Präsentation der Wohnhausanlage „Wohnpark Wilhelmsdorf“. Auf dem Gelände der ehemaligen Straßenbahnwerkstätte in der Aßmayergasse soll eine neue Wohnhausanlage mit 650 Wohneinheiten entstehen.

Die Ausstellung im Meidlinger Bezirksamt (1120 Wien, Schönbrunner Straße 259, 1. und 2. Stock) kann bis 12. März besichtigt werden. Sie ist Montag, Dienstag und Freitag jeweils von 10 bis 13 Uhr, Mittwoch und Donnerstag jeweils von 16 bis 19 Uhr geöffnet. Sondertermine gibt es am Samstag, dem 21. Februar, und am Sonntag, dem 8. März, jeweils von 10 bis 13 Uhr. Am Donnerstag, dem 12. März, findet um 18.30 Uhr im Festsaal des Bezirksamtes eine Bürgerversammlung und Diskussionsveranstaltung statt.

Die Ausstellung wurde von der Wiener Bundesstraßen AG, der Magistratsabteilung 18 — Stadtstrukturplanung und vom Bezirksvorsteher von Meidling organisiert. (Schluß) sc/bs

Forts. von Blatt 285

Spitzenathleten beim 4. Wiener Frühlingsmarathon

Wien, 11.2. (RK-SPORT) Eine internationale Klassebesetzung soll, nach den Vorstellungen der Veranstalter, der 4. Wiener Frühlingsmarathon aufweisen, der heuer am 5. April mit Start vor dem Rathaus in Szene geht.

So hat man bereits erfolgversprechende Kontakte mit einem der weltbesten Marathonläufer geführt, mit dem Polen Antoni NIEMCZAK, der zur Premiere des LA-Großereignisses in der Bundeshauptstadt als Sieger hervorgegangen war. Auch Athleten aus Tansania haben ihr großes Interesse an der Wiener Veranstaltung gezeigt. Derzeit liegen bereits 750 Nennungen für den Frühlingsmarathon vor, insgesamt wird mit 3.500 Teilnehmern am Marathon und 4.500 Teilnehmern am Frühlingslauf gerechnet, womit eine neue Rekordbeteiligung gegeben wäre. Wie heute, Mittwoch, in einem Pressegespräch erklärt wurde, hat man ein Konzept entwickelt, mit dem Ziel, daß der Wiener Frühlingsmarathon innerhalb der nächsten sieben Jahre zu einer der größten Marathonveranstaltungen in Europa avanciert. Zusätzlicher Anreiz für die Teilnehmer: Die Firma Renault Austria stiftet für den Sieger und die Siegerin einen Pkw; unter den Teilnehmern, die das Ziel beim Marathonbewerb oder -lauf erreichen, wird ein weiterer Renault 21 GTS Kat. verlost.

Sportstadtrat Franz MRKVICKA, der vor vier Jahren diesen nunmehr auch international beachtenswerten Wiener Marathonbewerb ins Leben rief, erklärte gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“, daß er die Entwicklung dieser Veranstaltung begrüße. „Ohne internationale Klasseleute, ohne entsprechende Zugpferde, könnte jedes noch so große organisatorische Bemühen nicht den gewünschten Erfolg erzielen.“

Wermutstropfen: Der zweifache Wien-Sieger Gerhard HARTMANN hat aus Gründen der Vorbereitung für heuer abgesagt. „Diesbezüglich möchte ich mit Hartmann nochmals sprechen“, erklärte dazu Franz Mrkvicka. „Er ist mit unserem Marathon eng verbunden. Außerdem hat er immer wieder sein großes Interesse für Wien bekundet“. (Schluß) hof/rr

Umwelttelefon 43 89 89 Informiert über Luftqualität

Wien, 11.2. (RK-LOKAL) Informationen über die aktuelle Luftqualität in Wien gibt es nicht nur täglich kurz nach Mittag über das Wiener Stadtradio auf UKW 90 bzw. 95, sondern auch über das Umwelttelefon 43 89 89 der Stadtinformation. Die Mitarbeiter/innen der Stadtinformation verfügen über eine Direktleitung zur Umwelta Abteilung, können über Bildschirm die im Umweltcomputer einlangenden Luftmeßwerte abfragen und darüber informieren. (Schluß) hrs/bs

Geschäftsbericht 1986 der Wiener Stadtwerke

Strombedarf weiter steigend, wieder mehr Fahrgäste

Wien, 11.2. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Stadtwerke haben ihren allgemeinen Geschäftsbericht für das vierte Quartal des Vorjahres vorgelegt, der bereits die vorläufigen Ergebnisse des gesamten Jahres 1986 beinhaltet. Der Strombedarf steigt weiter (plus 2,3 Prozent), die Erdgasabgabe ist wegen des milden Winters gesunken und die Wiener Verkehrsbetriebe konnten wiederum einen Fahrgastzuwachs auf fast 600 Millionen Beförderungsfälle verzeichnen.

Strombedarf um 2,3 Prozent gestiegen

Der Strombedarf des Jahres 1986 lag bei 7.087 Gigawattstunden, das sind um 161 Gigawattstunden oder 2,3 Prozent mehr als 1985. Das entspricht dem im Plan 1986 erwarteten Strombedarf. Der Mehrbedarf wurde durch zusätzlichen Bezug von Verbundstrom abgedeckt.

Der Bedarfszuwachs ist auch deshalb bemerkenswert, weil die Durchschnittstemperaturen 1986 in den meisten Monaten höher waren als 1985.

Hinsichtlich des Umweltschutzes konnten bei der Energieerzeugung 1986 bei den E-Werken weitere deutliche Verbesserungen erreicht werden: So wurde um 6,1 Prozent mehr Fernwärme aus der „Kraft-Wärme-Kupplung“ im Kraftwerk Simmering an die Heizbetriebe Wien abgegeben, nämlich 987.967 Megawattstunden. Der vorgesehene Erdgasverbrauch von 650 Millionen wurde um 17,6 Millionen Kubikmeter überschritten, dafür konnte um 59.100 Tonnen weniger Heizöl „schwer“ eingesetzt werden als im Wirtschaftsplan vorgesehen.

Die Lagervorräte an Heizöl „schwer“ mit zwei Prozent Schwefelgehalt wurden damit im Vorjahr endgültig aufgebraucht, neu hinzugekauft wird schon seit längerer Zeit nur mehr Heizöl mit einem oder eineinhalb Prozent Schwefelgehalt. Somit werden in Zukunft nur mehr schwefelarme Heizölqualitäten zur Energieerzeugung herangezogen werden. Schließlich konnten mit den in der ersten Jahreshälfte 1986 getroffenen Maßnahmen an den Brennern im Block 1 des Kraftwerkes Donaustadt die Gesamtemissionen der Wiener Kraftwerke an Stickoxid um ein Viertel reduziert werden.

Mit Ende 1986 waren 1.328.154 Stromzähler im Versorgungsgebiet montiert, die Zunahme beträgt knapp 3.000 Stück.

Erdgasabgabe gesunken

Insgesamt haben die Gaswerke im Vorjahr 855 Millionen Kubikmeter Erdgas abgegeben, davon an Tarifabnehmer 662 Millionen Kubikmeter. Das bedeutet einen Rückgang von 2,3 Prozent bei den Tarifabnehmern und 5,5 Prozent bei den Sonderabnehmern. Für diesen Rückgang waren vor allem die milderen Temperaturen im Jahr 1986 verantwortlich.

Im Jahr 1986 wurden 22.285 Heizgasanträge mit einem Anschlußwert von 580 Megawatt gestellt. Das bedeutet eine Zunahme um 8,4 Prozent beim Anschlußwert. Insgesamt waren Ende 1986 745.324 Gaszähler montiert.

Verkehrsbetriebe: Fast 600 Millionen Fahrgäste

Die Wiener Verkehrsbetriebe haben im Vorjahr die 600-Millionen-Marke nur knapp verfehlt: es wurden 596,2 Millionen Fahrgäste gezählt. Das sind um 8,2 Millionen mehr als 1985. Zum Vergleich: Nur in den Jahren 1947 bis 1949, als noch kaum Autos in Wien unterwegs waren, gab es eine noch höhere Beförderungsfrequenz. Die Spitze hält das Jahr 1948 mit 640 Millionen. Gegenüber dem schwächsten Jahr, 1974, mit 395 Millionen Beförderungsfällen beträgt die Zunahme bereits mehr als 50 Prozent.

Die Fahrleistung in Wagenkilometern ist, bedingt vor allem durch Verlängerungen und Verdichtungen im Autobusbetrieb sowie durch längere Betriebszeiten bei der U-Bahn, um rund ein Prozent gestiegen.

Im letzten Quartal 1986 wurden sechs neue U-Bahn-Doppeltriebwagen der neuen Baureihe U 1 und zwölf Straßenbahntriebwagen der Type Emil 2 geliefert. Der Wagenpark umfaßt derzeit 645 Straßenbahntriebwagen, 504 -beiwagen, 145 U-Bahn-Doppeltriebwagen, 45 Stadtbahntriebwagen und 30 -beiwagen, sowie 466 Autobusse.

Rückgang bei Bestattungen

Die Anzahl der von der Städtischen Bestattung durchgeführten Beisetzungen ging 1986 um rund fünf Prozent zurück. Es wurden 15.749 Erdbestattungen und 3.561 Feuerbestattungen durchgeführt. Einen deutlichen Rückgang um fast 13 Prozent gab es bei der Sargerzeugung der Städtischen Bestattung, 1986 wurden 41.607 Särge hergestellt.

Personalstand blieb gleich

Mit Ende 1986 war der Personalstand der Wiener Stadtwerke (15.444 Bedienstete) trotz gestiegener Leistung gleich hoch wie ein Jahr zuvor. Dies konnte durch sparsame und rationelle Betriebsführung erreicht werden. (Schluß) roh/gg

Forts. von Blatt 289

Zahl der Grippekranken steigt

Vergangene Woche 17.000 Neuerkrankungen

Wien, 11.2. (RK-LOKAL) Die Zahl der an Grippe erkrankten Wienerinnen und Wiener steigt neuerlich: Wie die Gesundheitsbehörden mitteilen, ist die Zahl der Neuerkrankungen an Grippe bzw. an grippalen Infekten in der Vorwoche auf rund 17.000 gestiegen. Ursache für dieses neuerliche Ansteigen der Erkrankungszahl dürfte der in den letzten Tagen verzeichnete Anstieg der Temperaturen sein. Die Ärzte des Gesundheitsamtes rechnen in dieser Woche mit einem weiteren Anstieg der Erkrankungsquote. Laut Auskunft des Virologischen Institutes wurden bisher vereinzelt die Grippestämme A und B serologisch nachgewiesen. (Schluß) zi/gg

FPÖ fordert Einführung des Persönlichkeitswahlrechts

Wien, 11.2. (RK-KOMMUNAL) In einem Pressegespräch forderte Mittwoch vormittag der Klubobmann der FPÖ, Dr. Erwin HIRNSCHALL, die Einführung eines Persönlichkeitswahlrechts in Wien, das bereits bei den für 1988 vorgesehenen Gemeinderatswahlen in Kraft treten sollte. Hirnschalls Wahlrechtsreformvorschlag sieht vor, daß jeder Wähler zwei Stimmen abzugeben hätte und das Stadtgebiet in 50 Wahlkreise (bisher 18) aufgeteilt wird. Mit der Erststimme würde jeweils ein Wahlkreisabgeordneter mit relativer Mehrheit gewählt, mit der Zweitstimme direkt eine der wahlwerbenden Parteien und so über die restlichen 50 Mandate entschieden. Die bisherige Zahl der 100 Mandate, die zu vergeben sind, bliebe damit unverändert.

Im übrigen sprach sich Hirnschall für einen Ausbau der Bürgermitbestimmung aus. So forderte er, daß Volksbefragungen auf Bezirksebene abgehalten werden, wenn sich im Bezirk 5 Prozent der Bevölkerung dafür aussprechen und daß lokale Anliegen in den Bezirksvertretungen dann diskutiert werden, wenn der Vorschlag von 100 Mitbürgern kommt. (Schluß)
ull/rr

Oberste Spitalsapothekerin der Stadt Wien wurde „Hofrat“**Überreichung des Dekrets durch Stadtrat Stacher**

Wien, 11.2. (RK-KOMMUNAL) Die „oberste Spitalsapothekerin“ der Stadt Wien Mag. Marianne STRAUZ wurde vom Bundespräsidenten mit dem Berufstitel „Hofrat“ ausgezeichnet. Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER überreichte am Dienstag nachmittag das Dekret. Mag. Strausz obliegt unter anderem die Fachaufsicht über das Apothekenpersonal der Stadt Wien, die Überwachung der Anstaltsapotheken und Medikamentendepots in fachlicher Hinsicht, die Ausarbeitung von Erlässen in pharmazeutischen Angelegenheiten und die Vertretung des Anstaltenamtes bei behördlichen Überprüfungen der Anstaltsapotheken in fachlicher Hinsicht. Stadtrat Stacher stellte bei der Überreichung fest, daß sich Mag. Strausz immer erfolgreich bemüht hat, die Anstaltsapotheken möglichst kostensparend zu führen und damit zur Eindämmung der Spitalskosten einen maßgeblichen Beitrag zu leisten. (Schluß)
and/gg